

Petersburg. 10. 4. 86.



Verehrter Herr Professor,

Ein Unwohlsein, von dem ich mich noch jetzt nicht ganz befreit habe, verhin-  
derte meine Antwort auf Ihr geschätztes  
u. gehaltvolles Schreiben. Mit Ihrer Geneh-  
migung werde ich dasselbe in mein Supple-  
ment zu den ~~notiz~~ <sup>notiz</sup> das ich im nächsten  
Samelband abdrucken will, inhaltlich  
aufnehmen. Noch besser wäre es aber, wenn  
Sie sich entschliessen würden, alle Ihre  
Bemerkungen in ein allgemein zugängliches  
Blatt (etwain *ZdMg.*) niederzulegen. Ich  
hielt mich von vorn herein für den arab.  
Theil ungewachsen u. willigte erst dann  
ein, die Uebers. zu unternehmen — und zw.  
mit solch ungründigen lexical. Hülfsmitt-  
keln wie der Kleine Freitag u. *Chéne's* *Voca-*  
*sulaire*! — ~~erst~~ nachdem Dr. Berliner mir  
versprochen hatte, dieselbe vor dem Drucke  
einem Arabisten von Fach (ich dachte an  
T. Barth) vorzulegen. Als ich bemerkte, dass

er dies aus mir unbekanten Gründen nicht  
gethan, war es schon zu spät, die Sache rück-  
gängig zu machen — ! <sup>von K. B.</sup> Castigiren  
Sie also öffentlich diese Production rückwärts,  
los, damit die <sup>sei</sup> ~~von K. B.~~ eine <sup>sei</sup> für meine  
wennauch unwillkürliche literarische Sünde!  
Zum Unglücke bemerke ich <sup>immer</sup> mehr, dass auch meine  
Verbesserungen in der einzigen Correctur,  
die ich gelesen, zum grossen Theil nicht  
aufgenommen sind. Ich tröste mich mit dem Gedan-  
ken, dass wenigstens der hebr. Theil so manche  
interessanten Punkte für die Epoche der <sup>1811</sup>  
liefert, auch der arab. Theil wird, falls Sie  
Ihre Aufmerksamkeit ihm zuwenden werden,  
das Seinige nicht zu thun verfehlen.

Mit herzlichem Grusse

Ihr alter Freund

Markavy